

Leben im Reich Gottes

Einheit 11: Gnade und Verdienst

Gott lässt uns an seinem Leben teilhaben



KKK 35, 1722,
1998, 2001

KKK 1995
2 Petr 1,4

KKK 1998

Röm 8,24; Eph 2,5-8;
1 Kor 15,2; Röm 5,9-10;
1 Kor 3,12-15; Röm 13,11

KKK 1987-90
KKK 1995-99
KKK 1810-11
2 Kor 5,17

KKK 2005

KKK 2000-2001
Röm 2,4

Apg 9

KKK 1997,
KKK 1999-2000
KKK 1266, 1830

KKK 2003
1 Kor 14

1. Damit wir in eine Beziehung mit ihm treten können, schenkt Gott sich uns. Er hat sich nicht nur geoffenbart (Ordnung der Offenbarung), er hat sich auch selbst geschenkt (Ordnung der Gnade), indem er uns übernatürliche Mittel zur Verfügung stellt, um das Leben der Seligkeit zu führen, für das er uns geschaffen hat.
2. Jesus kam, um uns unsere Sünden zu vergeben, eine Beziehung zu Gott zu ermöglichen und den Weg zum Himmel zu öffnen (Rechtfertigung). Er kam auch, um uns in Gottes Abbild zu verwandeln und uns an Gottes eigenem Wesen teilhaben zu lassen (Heiligung).
3. Das übernatürliche Leben: Wir können nicht aus eigener Kraft das Heil erlangen oder Gott erkennen. Wir sind für das Leben im Himmel genauso unfähig wie für das Atmen und Leben auf dem Planeten Mars. Gott musste dieses übernatürliche Leben möglich machen, indem er unserer Seele neue, übernatürliche Fähigkeiten verlieh: die *Gnade, welche* über die Verstandes- und Willenskräfte des Menschen hinausgeht.
4. Das Heil bedeutet nicht nur die Vergebung der Sünden zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern die allmähliche Wiederherstellung des Menschen als Abbild Gottes über ein ganzes Leben hinweg.
5. Gnade ist das Wohlwollen, die ungeschuldete Hilfe, die Gott uns schenkt, um seinem Ruf zu entsprechen, seine Adoptivkinder zu werden und teilzuhaben am dreifaltigen Leben Gottes. Wir sind allein aus Gnade gerettet. Die Gnade rechtfertigt uns, indem sie uns zur Umkehr führt und uns von der Sünde löst. Sie verwandelt und heiligt uns und befähigt uns, in den Tugenden zu wachsen. Die Gnade macht aus uns eine neue Schöpfung.
6. Da die Gnade übernatürlich ist, *entzieht sie sich unserer Erfahrung* und ist nur durch den Glauben zu erkennen. Wir können uns also nicht auf unsere Gefühle oder Werke verlassen, um daraus zu folgern, dass wir gerechtfertigt und gerettet sind.
7. **Helfende Gnade:** Das Eingreifen Gottes zu Beginn der Bekehrung oder im Verlauf des Heiligungsprozesses. Die Vorbereitung des Menschen auf den Empfang der Gnade ist bereits ein Werk der Gnade. Jeder Impuls zu Gott hin ist ein Ansporn der Gnade, "Gottes Güte treibt zur Umkehr".
8. z.B.: Die Erfahrung des Saulus auf dem Weg nach Damaskus führte ihn zu Gott, war aber unzureichend für sein Heil. Er musste auf die Gnade der Bekehrung eingehen, die heiligmachende Gnade erlangen (beginnend mit der Taufe) und für den Rest seines Lebens in ihr wachsen.
9. **Heiligmachende Gnade:** Die heiligmachende Gnade ist eine bleibende, übernatürliche feste Neigung. Sie vervollkommnet die Seele, um sie zu befähigen, mit Gott zu leben und aus seiner Liebe zu handeln. Gott schenkt uns ungeschuldet sein Leben und gießt es durch den Heiligen Geist in unsere Seele ein, um sie von der Sünde zu heilen und sie zu heiligen. Der Heilige Geist, der in der Taufe empfangen wird, stärkt den Glauben, die Hoffnung und die Liebe und befähigt das sittliche Leben.
10. **Charismen** sind besondere Gnadengaben und haben das Gemeinwohl der Kirche zum Ziel. z.B.: Gabe der Heilung, der Prophetie, des Sprachengebotes. Charismen stehen im Dienst der Liebe, die die Kirche aufbaut.
11. Wie empfangen wir die Gnade? „Jeder von uns empfangt die Gnade in dem

<p>KKK 2001-2002 KKK 2672 Eph 4,7 Röm 2,14-15</p>	<p>Maß, wie Christus sie ihm geschenkt hat.“ Die Sehnsucht nach dem Wahren und Guten, die Gott in uns gelegt hat, ist bereits (helfende) Gnade. Die Gnade erfordert immer die freie Antwort des Menschen. Gnade ist das Wirken des Heiligen Geistes in uns. Wir können ihn durch das Gebet erbitten, welches ein Gnadenmittel ist.</p>
<p>KKK 1127-29 KKK 1972 1 Kor 6,11</p>	<p>12. Die sakramentale Gnade: Der Mensch ist eine Einheit aus Geist und Materie. Im AT teilte sich Gott seinem Volk durch materielle Zeichen mit: Stiftshütte/Tempel, Tieropfer, Wasser, Brot, Wein, Weihrauch. Die Menschwerdung Jesu ist der Höhepunkt der Begegnung des Göttlichen mit dem Menschlichen. In der Kirche wird die Gnade in erster Linie durch sichtbare Zeichen mitgeteilt, die das verleihen, was sie bezeichnen, und uns die Kraft Gottes eingießen: die 7 Sakramente. Durch die Taufe erhalten wir zunächst die heiligmachende Gnade.</p>
<p>Gen 3,22-24; KKK 399; Röm 3,23; Röm 6,3-4; Joh 3,3-5; Tit 3,5, Mt 5,48; Phil 1,6</p>	<p>13. Wachsen in der Gnade: Die Menschheit hat die heiligmachende Gnade durch den Sündenfall verloren. Wir erlangen sie in der Taufe wieder, indem wir in das Leben Christi eingepfropft, von neuem geboren und durch das Bad der Wiedergeburt gereinigt werden. Doch das Werk der Gnade ist nicht vollendet: Wir müssen vollkommen werden, wie auch Gott vollkommen ist. Wir müssen ständig in der Gnade wachsen, indem wir mit dem Handeln Gottes in uns mitwirken.</p>
<p>Mt 7,21, KKK 678, 1861-64 Joh 20,22-23, KKK 1468</p>	<p>14. Durch schwere Sünden (Todsünden) können wir die heiligmachende Gnade und den Himmel verlieren, selbst wenn wir schon "Jesus als Retter angenommen" haben und getauft wurden, "Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich kommen." Das Sakrament der Versöhnung verleiht uns wieder die heiligmachende Gnade.</p>
<p>KKK 2006-11 Röm 2,6</p>	<p>15. Verdienst: Gegenüber Gott gibt es von Seiten des Menschen kein Verdienst im eigentlichen Sinn, denn wir haben alles von ihm empfangen. Gott hat verfügt, den Menschen mit seiner Gnade mitwirken zu lassen. Das freie Handeln des Menschen erfolgt als Mitwirken am Handeln Gottes. Als Kinder Gottes, die an seiner Natur teilhaben, können wir dank der Großherzigkeit Gottes wahre Verdienste erlangen. Die Verdienste unserer guten Werke sind Geschenke der göttlichen Güte: <i>"Du wirst verherrlicht in der Versammlung deiner Heiligen, denn indem du ihre Verdienste krönst, krönst du deine eigenen Gaben."</i></p>
<p>KKK 2012-16 Mt 5,48 Röm 8,28-30</p>	<p>16. Die allgemeine Berufung zur Heiligkeit: Gott hat diejenigen, die er berufen hat, im Voraus dazu bestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, und so sind alle Christen zur Heiligkeit, zur Fülle des christlichen Lebens und zur Vollkommenheit der Liebe berufen. "Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist."</p> <p>17. Der geistliche Fortschritt strebt nach einer immer innigeren Vereinigung mit Christus. Der Weg zur Vollkommenheit führt über das Kreuz. Es gibt keine Heiligkeit ohne Entsagung und geistigen Kampf. Wir erhoffen die Gnade der Beharrlichkeit bis zum Ende und die Belohnung durch Gott für unsere guten Werke, die wir dank seiner Gnade in Vereinigung mit Jesus vollbracht haben.</p>

Fragen zur Diskussion (Einheiten 10 und 11)

1. Was sagt die Rechtfertigungslehre darüber aus, wie wir die Hl. Schrift als ein einziges Buch lesen sollen?
2. Warum reicht es nicht aus, Jesus als Herrn und Retter im Glauben anzunehmen, um gerettet zu werden?
3. Wie passen meine guten Werke zu der Vorstellung, dass die Gnade eine ungeschuldete Gabe Gottes ist?
4. Welche Möglichkeiten gibt es, das, was Gott in mir begonnen hat, fortzusetzen?
5. Wann habe ich erlebt, wie sich die Macht der Gnade Gottes gezeigt hat?
6. Muss ich die Gnade Gottes annehmen? Welche Rolle spielt dabei mein freier Wille?
7. Warum ist die heiligmachende (oder sakramentale) Gnade nicht etwas, auf das wir automatisch ein Recht haben?
8. Auf welche Weise sollte ich das Wirken der Gottes Gnade in mir verspüren?
9. Würde sich unsere Sicht in Bezug auf Enttäuschungen im Leben ändern, wenn wir alles im Leben als ein Geschenk der Gnade betrachten würden?